

Kurzer Gottesdienst zum Erntedanksonntag

am 1. Oktober 2023

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen

Lied: GL 467: Erfreue dich, Himmel

Einleitende Gedanken:

Wir feiern Erntedank. Da gehen die Gedanken zu allererst an die Bauern mit ihrer Ernte von den Feldern. Die wenigsten von uns aber sind Landwirte. Welche „Ernte“ haben Sie eingebracht? Nicht nur in der Erwerbsarbeit, sondern auch in Ihrem Leben? Eine Ernte an Zuneigung – eine Ernte an Lächeln – eine Ernte an Hilfe – eine Ernte an Vertrauen – eine Ernte an Momenten mit Erfahrungen des Göttlichen - ...

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du willst, dass wir Leben in Fülle haben. Das haben aber viele Menschen nicht. Herr, erbarme dich!

Du rufst uns auf zur Solidarität mit den Schwachen, Bedürftigen und Notleidenden. Christus, erbarme dich!

Wir wissen, dass auch wir auf andere angewiesen sind und ihren Blick für unsere Schwächen. Herr, erbarme dich!

Ja, der Herr erbarmt sich unser, er lässt uns immer wieder seine fürsorgliche und liebevolle Nähe erfahren. Amen

Tagesgebet (zur Auswahl Nr. 19)

Gott, dein Sohn Jesus Christus ist das Weizenkorn, das für uns starb. Wir leben aus seinem Tod. Nimm von uns die Angst, für andere verbraucht zu werden. Hilf uns, einander Gutes zu tun, damit wir nicht vergeblich leben, sondern Frucht bringen in Jesus Christus. Amen

Einleitung zur 1. Lesung Joel 2, 21-26

Der Prophet Joel lebt etwa um 400 vor Christus. Seine Botschaft ist gekennzeichnet durch eine Heuschreckenplage (wie wir sie vor ein paar Jahren in Afrika und im Jemen erlebt haben). Danach aber erholt sich das Land wieder. Vielleicht entdecken Sie Anklänge an heutige Zeiten von

Trockenheit, Überflutungen und Missernten? Und gilt diese Zusage Gottes nicht **allen** Menschen?

Fürchte dich nicht, Ackerboden! Freu dich und juble; denn der Herr hat Großes getan! Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Feld! Denn das Gras in der Steppe wird wieder grün, der Baum trägt seine Frucht, Feigenbaum und Weinstock bringen ihren Ertrag. Jubelt ihr Kinder Zions, und freut euch über den Herrn, euren Gott! Denn er gibt euch Nahrung, wie es recht ist. Er schickt euch den Regen, Herbstregen und Frühjahrsregen wie in früherer Zeit. Die Tennen sind voll von Getreide, die Keltern fließen über von Wein und Öl. Ich ersetze euch die Ernten, die von der Wanderheuschrecke und der Larve, vom Nager und vom Grashüpfer gefressen wurden, von meinem großen Heer, das ich gegen euch sandte. Ihr werdet essen und satt werden und den Namen des Herrn, eures Gottes, preisen, der für euch solche Wunder getan hat. Mein Volk braucht sich nie mehr zu schämen.

Einleitung zur 2. Lesung 1 Tim 6,6-11

Unsere Gesellschaft ist sehr vom wirtschaftlichen Denken des „Immer mehr“ geprägt. Wir erfahren mit zunehmender Dringlichkeit auch die Kehrseite: Umweltzerstörung, Klimawandel, Verarmung, Fluchtbewegungen. So könnte die heutige Lesung Mahnung werden und Orientierung geben.

Die Frömmigkeit bringt in der Tat reichen Gewinn, wenn man genügsam ist. Denn wir haben nichts in die Welt mitgebracht und wir können auch nichts aus ihr mitnehmen. Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen. Die aber reich sein wollen, geraten in Versuchung und Verstrickung und in viele sinnlose und schädliche Begierden, welche die Menschen ins Verderben und in den Untergang stürzen. Denn die Wurzel allen Übels ist die Habsucht. Nicht wenige, die ihr verfielen, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich viele Qualen bereitet. Du aber, ein Mann Gottes, flieh vor alledem! Strebe vielmehr nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut.

Einleitung zum Evangelium Lk 17, 11-19

Samariter waren für die damaligen Juden Ausländer und Andersgläubige. Welche Provokation also von Jesus (und Lukas), den Menschen einen Samariter als Vorbild zu geben!

Es geschah auf dem Weg nach Jerusalem. Jesus zog durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Mister, hab Erbarmen mit uns! Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie rein. Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter. Da sagte Jesus: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet.

Gedanken:

Am Anfang haben wir den Blick gerichtet auf die eigene „Ernte“. Das, was wir aus eigener Kraft und Vermögen erreicht haben.

Jetzt (dem Beispiel des Samariters folgend) können wir überlegen, was wir von anderen „geerntet“ haben. Vielleicht mit, vielleicht aber auch ohne unser Zutun. Sozusagen die „Geschenke“ dieses Jahres.

- Vielleicht eine Genesung.
- Vielleicht die Erfahrung von Mittragen.
- Vielleicht ein offenes Ohr, ein freundliches Wort, ein Lächeln.
- Vielleicht das Überwinden einer Angst oder einer Krise.
- Vielleicht die Bestärkung einer Hoffnung.
- Vielleicht ein Weg, der sich allmählich eröffnet hat.

Fürbitten:

Gott, du zeigst dich immer wieder mit deiner Menschenfreundlichkeit. Wir bitten dich:

- Lass alle, die zu wenig haben für ein menschenwürdiges Leben, die Solidarität derer erfahren, die zu viel haben.
- Stärke bei allen den Einsatz für mehr Gerechtigkeit unter den Völkern, unter den Religionen, bei den Geschlechtern und den Bildungschancen
- Ermutige die Ängstlichen und gib ihnen mehr Lebensmut und Zuversicht.
- Heile diejenigen, die an Körper, Seele oder Geist erkrankt sind.
- Begleite die Sterbenden mit deiner fürsorglichen Liebe und Nähe.

Gott, wir haben viele Möglichkeiten, deine Gerechtigkeit zu wirken. Hilf uns dabei durch Jesus Christus, unserem Bruder und Freund. Amen

Andacht: GL 680, 4 (in Auszügen)

Die Schöpfung ist uns geschenkt als Ort des Lebens: unsere Welt – eine einmalige Gabe in der Zeit. Die Erde, unsere Heimat in ihrer Schönheit, aber auch in ihrer Verletzlichkeit, ist uns vom Schöpfer anvertraut.

- Die Sterne, Planeten und Sonnensysteme: von dir gesegnet, guter Gott.
 - Unsere Welt – ein Haus des Lebens: von dir gesegnet, guter Gott.
 - Die Lebensenergie, die allem innewohnt: von dir gesegnet, guter Gott.
 - Milliarden von Menschen – jeder ist und bleibt einzigartig: von dir gesegnet, guter Gott.
- Guter Gott, du hast uns in deiner Schöpfung reich beschenkt. Lass uns ein Segen sein.
 - Aufmerksamkeit präge unser Leben, denn unsere Welt ist vielfältig und schön. Lass uns ein Segen sein.
 - Achtsamkeit bestimme unser Handeln, denn unsere Welt ist verletzlich und zerbrechlich. Lass uns ein Segen sein.
 - Dankbarkeit für das Leben sei unsere Quelle, denn es wurde uns geschenkt. Lass uns ein Segen sein.
 - Achtung vor allem Leben sei unsere Haltung, denn jedes Geschöpf hat seine Würde. Lass uns ein Segen sein.

Lied: GL 378: Brot, das die Hoffnung nährt

Vaterunser

Gebet: GL 20,1

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Segen:

Guter Gott, segne die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit. Lass sie und uns Menschen alle zum Zeichen deiner Menschenfreundlichkeit werden. Lass uns zum Segen werden. So segne uns der gute und liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Dr. Maria Kotulek

PR, Fachreferentin für Demenz
4.2.4 Abt. Seniorenpastoral

ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN
Erzdiözese München und Freising (KdöR)